

# ClaraAktuell

Ausgabe 62, März 2018

## Vollumfänglicher Leistungsauftrag für alle HSM-Eingriffe in der Bauchchirurgie

Gemäss der vom HSM-Beschlussorgan vorge schlagenen Liste erhält das Claraspital auch für die nächsten Jahre den Leistungsauftrag für alle fünf hochspezialisierten Eingriffe im Bereich der Bauchchirurgie – für die Ösophagus-, Pankreas-, Leber- und tiefe Rektumresektion sowie für die komplexe bariatrische Chirurgie.

Das Claraspital hat sich mit dem Bauch- und dem Tumorzentrum stark spezialisiert und klar positioniert. Das zeigt sich auch dadurch, dass das Claraspital seit Jahren die geforderten Mindestzahlen von 12 Fällen/Jahr komfortabel übertrifft und nun als einziges Spital der Nordwestschweiz die Bewilligung für alle fünf hochspezialisierten Eingriffe erhalten hat.

Eingriff	2015	2016	2017
Ösophagusresektionen	18	18	15
Pankreasresektionen	26	27	41
Tiefe Rektumresektionen	63	48	57
Leberresektionen	22	27	17
komplexe bariatrische Chirurgie	38	62	67

## Kooperation Claraspital und Clinica Luganese Moncucco

Im November 2017 wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Claraspital an der Clinica Luganese Moncucco ein Centro Viscerale etabliert. Dieses gewährleistet eine gute Koordination der Behandlung von Patienten mit einem gastrointestinalen Leiden. Die Diagnostik und Vorabklärungen erfolgen wohnortsnah durch die Ärzte des Centro Viscerale. Hochspezialisierte Eingriffe an Leber, Speiseröhre oder Bauchspeicheldrüse werden am Claraspital durchgeführt. Eine allfällige Nachbehandlung und die Nachsorge übernehmen wieder die Ärzte der Clinica Luganese. Prof. M. von Flüe, Chefarzt Viszeralchirurgie am Claraspital, nimmt am wöchentlichen Tumorboard der Clinica Luganese Moncucco per Videokonferenz teil. Jeweils einmal pro Monat führt er eine interdisziplinäre Sprechstunde im Tessin.

## Sicherheit, Zufriedenheit und ausgezeichnete Outcomes

## Exzellente Pflege für die Patienten

Der Pflegeberuf hat sich stark gewandelt: Zunehmend komplexere und anspruchsvollere Aufgaben müssen erfüllt werden. Die Verkürzung der Verweildauer führte zur Leistungsverdichtung. Um den steigenden Bedarf an pflegerischen Leistungen adäquat und sicher erbringen zu können, ist eine Konzentration auf die Kernaufgaben – die direkte pflegerische Versorgung ausgerichtet an den Bedürfnissen der Patienten – unabdingbar. Erfahrene, gut ausgebildete Pflegefachkräfte sorgen für eine hoch qualifizierte Pflege orientiert an der aktuellen Evidenz. Nicht nur der Patient selbst, sondern auch seine Angehörigen bzw. Bezugspersonen werden empathisch, wertschätzend und respektvoll begleitet.



Im Claraspital werden wissenschaftlich fundiertes Wissen und Empathie im pflegerischen Alltag umgesetzt.

**S**prechen wir von exzellenter Pflege, so beziehen wir uns auf das lateinische «excellencia», das soviel bedeutet wie grösser sein, herausragend, besonders gut, spezifisch. Um eine exzellente pflegerische Versorgung sicherzustellen, werden unsere Mitarbeitenden entsprechend ihrer Kompetenzen eingesetzt: Die am besten ausgebildeten Pflegenden arbeiten in der direkten Patientenversorgung am Bett. Die Pflege wird über 24 Stunden lückenlos durch diplomiertes Fachpersonal gewährleistet. Dabei

werden sie neben unseren Fach- und Pflegeexpertinnen (Pflegende mit Fachhochschulabschluss) von Fachangestellten Gesundheit, Studierenden, Lernenden, Pflegeassistentinnen und Praktikantinnen unterstützt.

Das Arbeiten mit Richtlinien, die sich auf die beste verfügbare Evidenz beziehen, gewährleistet, dass aktuelles und wissenschaftlich fundiertes Wissen im pflegerischen Alltag umgesetzt wird. Unsere Pflegestandards und Richtli-

**Editorial**



**Liebe Kolleginnen und Kollegen**

Das Claraspital feiert Geburtstag: Vor 90 Jahren, am 6. Februar 1928, traten die ersten 13 Patienten ins Claraspital ein. Alleinig Besitzerin des Claraspitals ist seit dem ersten Tag das Institut Ingenbohl in Brunnen, was uns in hohem Masse prägt: Unsere Werte haben sich der Zeit entsprechend gewandelt, sie basieren aber nach wie vor auf der christlichen Grundlage unserer Trägerschaft und werden hochgehalten. Wir sind überzeugt, dass neben einer fachkompetenten Betreuung und Behandlung menschliche Zugewandtheit und Fürsorge elementar sind. Seit jeher finden daher Patienten jeder Weltanschauung und Religion, jeder Herkunft und Versicherungs-kategorie im Claraspital eine sorgfältige, menschliche Behandlung und Fürsorge. Letzterer Aspekt führt zu einem weiteren Punkt, in dem unsere Trägerschaft uns bis heute stark prägt: die Pflege. Für ein Spital ist essenziell, welchen Stellenwert die Pflege hat, wie sie organisiert und aufgebaut ist, sind es doch die Pflegenden, die von allen in die Behandlung involvierten Personen am meisten Zeit am Patienten verbringen. In den letzten Jahren hat sich die Pflege stark weiterentwickelt, spezialisiert und professionalisiert und muss sich gleichzeitig vermehrt ökonomischen Gegebenheiten anpassen. Was wir unter Exzellenz in der Pflege verstehen und wie diese im Claraspital gelebt wird, stellen wir Ihnen diesmal im Hauptbeitrag vor.

Vorstellen möchten wir Ihnen auch wieder einige neue Kollegen: Dr. Julia Schneider und Dr. Alberto Posabella wurden per 1. Januar 2018 zu Oberärzten der Urologie resp. der Viszeralchirurgie befördert, die Onkologie ergänzen werden ab 1. März 2018 die beiden Oberärzte Dr. Catherine Schill und Dr. Claudio Thurneysen. Verabschieden müssen wir uns Ende März von unserem langjährigen Chefarzt Pneumologie Prof. Markus Solèr, der in Pension geht. Auf ihn folgt per 1. April 2018 PD Dr. Sebastian Ott.

Freundliche Grüsse  
**Prof. Dr. med. Dieter Köberle**  
**Prof. Dr. med. Markus von Flüe**

nien werden regelmässig auf Wirksamkeit und Evidenz überprüft und sind für die Pflegenden bindend. Unsere Pflegenden mit Hochschulabschluss (Bachelor/Master of Science in Nursing [BScN, MScN], Certificate of Advanced Studies [CAS]) stellen die Aufarbeitung von aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen sowie den Transfer dieses Expertenwissens in die Pflegepraxis sicher. So können wir eine gleichbleibend hohe Pflegequalität gewährleisten und diese kontinuierlich weiterentwickeln.

**An den Patientenbedürfnissen ausgerichtet**  
 Patientenorientierung wird von uns allen als zentrale Handlungsmaxime verstanden. Patientenrückmeldungen haben deshalb eine grosse Bedeutung. Sie werden zeitnah bearbeitet, um wichtige Rückmeldungen direkt zu berücksichtigen. Unsere Patientenumfragen zeigen: Patienten wollen ernst genommen, gehört und beraten werden. Sie wünschen sich eine zuverlässige und vertrauensvolle Beziehung zu den Pflegenden. Sie erwarten eine präzise Pflege, welche sie bestärkt und vertritt. Nicht zuletzt möchten Patienten gut informiert sein, ihre Autonomie bewahren und in ihren Entscheidungsfindungen unterstützt werden.

**Gelebter Pflegeprozess auf Augenhöhe**  
 Wir sehen Pflege als einen dynamischen Beziehungsprozess zwischen dem Patienten und uns Pflegenden. Ein partnerschaftliches Miteinander, die Berücksichtigung der Individualität des Patienten, das Gespräch auf Augenhöhe, die Begegnung mit Wertschätzung, Einfühlbarkeit, Verständnis und Respekt sind ein zentrales Anliegen, denn nur so gelingt es uns, eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen. Unsere Aktivitäten sind auf die Erhaltung der grösstmöglichen Selbstständigkeit unserer Patienten ausgerichtet. Abhängig vom Zustand des Patienten ist unsere Pflege unterstützend, begleitend, beratend oder stellvertretend. Dazu gehört auch das Begleiten des Patienten und seiner Angehörigen in Krisensituationen und im Sterben.

In Gesprächen mit dem Patienten werden Informationen gesammelt und so die Differenz seiner Selbstpflegefähigkeit und seines Selbstpflegebedarfes erhoben. Hiervon abgeleitet, wird der Pflege- und Unterstützungsbedarf von der Aufnahme bis zur Entlassung gemeinsam geklärt. Der Patient wird zur Entscheidungsfindung von uns professionell beraten. Pflegeziele werden auf Wunsch mit Einbezug der Angehörigen definiert. Unter Berücksichtigung seiner Sorgen, Bedürfnisse und der persönlichen Ressourcen werden erforderliche Massnahmen vereinbart und Interventionen durchgeführt. Bei den Ressourcen spielen u.a. körperliche und geistige Fähigkeiten eine Rolle, aber auch das soziale und familiäre Umfeld. Wir überprüfen regelmässig die Wirksam-



Abb. 1: Das Pflegeprozessmodell in Anlehnung an Fichter & Meier

keit unserer Pflegeinterventionen und passen diese bei Bedarf neu an. Eine gezielte Anleitung und Beratung in Vorbereitung auf die Entlassung oder Verlegung ist selbstverständlich. Ist poststationärer Versorgungsbedarf zu erwarten, leiten wir rechtzeitig Massnahmen ein, um Versorgungslücken nach dem Austritt zu vermeiden bzw. die Kontinuität in der Versorgung sicherzustellen. Um dies zu erreichen, arbeiten wir nach dem Pflegesystem «patientenorientierte Pflege», welches sich an das Modell der Bezugspflege anlehnt und eine hohe Kontinuität in der Patientenbetreuung gewährleistet. In jeder Schicht ist eine diplomierte Pflegenden als zentrale Ansprechpartnerin für eine bestimmte Anzahl von Patienten, wenn möglich für mehrere Tage zuständig und verantwortlich.

**Am Patienten ausgerichtete, effiziente Prozesse**

Patientenorientierung bedeutet auch, dass die Prozesse am Patienten auszurichten sind. Idealerweise werden seine Bedürfnisse erfasst, bevor er den Patientenruf betätigen muss, um diese zu äussern. Wir haben deshalb auf unseren Bettenstationen regelmässige Besuche beim Patienten (Safty round) eingeführt. Diese werden durch die **7 Ps** unterstützt: **P**erson (Vorstellung als zuständige Pflegenden), **P**lan (Informationen zum Tagesplan), **P**rioritäten (des Patienten im Tagesverlauf), **P**ersönliche Hygiene (erforderliche Unterstützung), **P**ain (Schmerzeinschätzung), **P**osition (des Patienten und der benötigten Gegenstände) und **P**räsenz (weitere Wünsche/Informationen). Die 7 Ps helfen, die Kommunikation mit dem Patienten zu strukturieren, führen nachweislich zur Reduktion von unerwünschten Ereignissen (z. B. Sturz, Dekubitus), erhöhen die Präsenz beim Patienten, fördern somit die Patientensicherheit und helfen, die Arbeitsbelastung zu nivellieren. Dieser Standard wird regelmässig wiederholt. Auf der ersten Runde bei Dienstbeginn werden alle 7 Ps besprochen, im weiteren Tagesverlauf konzentriert sich die Kommunikation i. d. R. auf die letzten 4 Ps.

**Interview**

**mit Beate Schindler, Leiterin Pflege und Hotellerie**



**Sie haben im Claraspital Kulturkriterien. Welche Bedeutung haben diese für den Alltag?**

Im Claraspital ging eine Pflegefachgruppe in Workshops der Frage nach, was exzellente Pflege im Alltag bedeutet und formulierte Leitsätze zu den drei Kulturkriterien GEMEINSAM, KOMPETENT und VERANTWORTUNGSBEWUSST. Als wichtigste Leitsätze sind definiert: Wir schätzen den Patienten, als einmalige und eigenständige Persönlichkeit, die im Mittelpunkt unseres Tuns steht und dem – und dessen Angehörigen – wir empathisch, wertschätzend, respektvoll und vorurteilslos auf Augenhöhe begegnen. Auch verhalten wir uns gegenüber unseren

Kollegen der eigenen und anderen Berufsgruppen wertschätzend, respektvoll, partnerschaftlich, unterstützend, hilfsbereit und transparent (GEMEINSAM). Wir kommunizieren mit dem Patienten oder seiner Bezugsperson in einer für ihn verständlichen Sprache und unterstützen in der Erreichung seiner gewohnten Selbstpflege, indem wir ihn dazu befähigen, diese wenn möglich selber auszuführen. Zudem bieten wir den Patienten eine auf ihn abgestimmte qualitativ hochstehende Pflege, die den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht (KOMPETENT). Wir handeln VERANTWORTUNGSBEWUSST, indem wir Rückmeldungen von Patienten und Angehörigen ernstnehmen, diese im Team kommunizieren und entsprechende Massnahmen nach Möglichkeit umsetzen. Ausserdem pflegen wir eine offene Fehlerkultur: Wir reflektieren unser Tun, sprechen Fehler an, besprechen und analysieren diese im Team und ergreifen entsprechende Massnahmen.

**Ist das Berufsbild der Pflege heute noch attraktiv?**

Ja – und es ist heute erst recht attraktiv. Wir arbeiten in einem Beruf, der sich durch vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten auszeichnet. Es gibt ein breit gefächertes Angebot im Bereich der Fort- und Weiterbildung, der Spezialisierung sowie der Akademisie-

rung. Karriere-möglichkeiten bestehen in der Pflegepädagogik, in der Pflegewissenschaft und im Pflegemanagement. Es gibt relativ viele neue Arbeitsfelder, z. B. für Fachexperten mit Bachelor-/DAS Onkologie oder Pflegeexperten mit Master-Studium sowie Nachdiplomstudiengänge für Intensiv-, Anästhesie- oder Notfallpflege. Attraktiv ist der Pflegeberuf auch im Hinblick auf einen Wechsel der Fachabteilung oder Funktion im eigenen Haus sowie auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch gibt es eine ganze Reihe von Teilzeitarbeitsmodellen und Wiedereinsteigerkurse.

**Sehen Sie die Pflege für die Zukunft gerüstet v.a. im Hinblick auf den Fachkräftemangel?**

Auf jeden Fall. Dank unserer zukunftsweisenden Strukturen und zeitgemässen Arbeitsbedingungen haben wir im Claraspital einen hohen Qualifizierungsgrad und Fachkräftanteil sowie eine geringe Fluktuation. Wir unterstützen die Pflegenden bei der Weiterbildung. Sicherlich müssen wir noch verstärkt hinschauen, welche Prozesse und Aufgaben heute noch erforderlich und ggf. anzupassen sind. Zudem müssen wir im Auge behalten, dass unsere hohe Mitarbeiterzufriedenheit und die Werte im Claraspital durch adäquate Massnahmen erhalten bleiben.

**Besten Dank für das Gespräch.**

**Exzellente Patienten-Outcomes von zentraler Bedeutung**

Das Claraspital hat eine Reihe von Qualitätsparametern definiert, die sorgfältig überwacht werden. Wir erheben regelmässig Zahlen zur Patientenzufriedenheit, zu Sturz und Dekubitus. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Delir- und Schmerzmanagement. Die Ergebnisse sind überdurchschnittlich gut und konnten in den letzten Jahren durch regelmässige Schulungen, die konsequente Sensibilisierung unserer Patienten, den Einsatz relevanter Hilfsmittel, die zeitnahe Evaluation von Stürzen und Dekubitus sowie Bedsideteaching durch unsere Fach- und Pflegeexperten kontinuierlich gesteigert werden.

**Eckpfeiler Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung sowie Akademisierung**

Unterrichten, Lehren und Wissensvermittlung sind in der Pflege am Claraspital tief verankert. Derzeit bieten wir 50 Ausbildungsplätze für Pflegefachfrauen und Fachfrauen Gesundheit

an. Die Ausbildung der Diplomierten Pflegenden wurde bereits vor Jahren auf «Tertiärniveau» positioniert, sowie inhaltlich den höheren Anforderungen in diesem Berufsbild angepasst.

Pflegende mit einer Zusatzqualifikation zum Berufs- oder Praxisausbildner stellen die praktische Ausbildung auf hohem Niveau sicher. Weiterführend unterstützen wir Pflegenden an Fachhochschulen und Universitäten, damit sie etwa einen Bachelor of Science, einen Master of Science in Pflege sowie ein Diploma of Advanced Studies (DAS) mit Spezialisierung beispielsweise mit einem Vertiefungsgebiet auf der Onkologie, absolvieren können. Diese Möglichkeit, einer gezielten Weiterentwicklung ist ein wichtiger Anreiz für die Pflegenden, um am Claraspital zu bleiben.

Auch dem lebenslangen Lernen und der beruflichen Weiterentwicklung messen wir eine grosse Bedeutung bei, denn nur gut qualifizierte Mitarbeitende sind in der Lage, kompetent und professionell zu handeln. Hierzu wird

jährlich der erforderliche Fort- und Weiterbildungsbedarf erhoben und eine Jahresplanung erstellt. Diese Planung beinhaltet Fortbildungen zu Fachthemen, zu Neuentwicklungen in der Pflege und Medizin sowie zu psychosozialen Themen, aber auch obligatorische Schulungen wie Hygiene, Reanimation, Brandschutz, Hämovigilanz, Schmerzmanagement, Sturz- und Dekubitusprophylaxe, u. a. m.

In regelmässig stattfindenden Pflegefachforen, treffen sich Stationsleitungen, Fachexpertinnen und Pflegeexpertinnen, um wichtige Themen rund um die Pflegequalität zu besprechen und diese bei Bedarf zu optimieren. Weitere wichtige Instrumente zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Pflegequalität sind regelmässig stattfindende Fallbesprechungen sowie unsere Pflegekonzepte für die Versorgung von spezifischen Patientengruppen, z. B. das onkologische Pflegekonzept sowie das Konzept für die spezialisierte Palliative Care.

**Beate Schindler, MBA, Leiterin Pflege und Hotellerie**

**Kontakte**

	Telefon	Fax
<b>Zentrale</b>	061 685 85 85	061 691 95 18
<b>Notfall</b>		
Dr. S. Steuer	061 685 83 70	061 685 82 47
Oberarzt Notfall	061 685 83 33	061 685 82 47
Anmeldung Notfälle	Mo–Fr 8.00–17.00 Uhr	
	übrige Zeit über Zentrale	
Tagesarzt Chirurgie	061 685 80 20	061 685 82 47
Tagesarzt Medizin	061 685 80 30	061 685 82 47
Telefonzeiten	Mo–Fr 8.00–17.00 Uhr	
	übrige Zeit über Zentrale	

**Diagnostik / Therapie**

<b>Radiologie / Röntgen</b>	061 685 82 85	061 685 85 79
Prof. Dr. M. Hoffmann	061 685 82 87	061 685 85 79
Frau Dr. S. Klug	061 685 82 88	061 685 85 79
Frau Dr. C. Oursin	061 685 80 98	061 685 85 79
Dr. St. Sonnet	061 685 84 97	061 685 85 79
Ch. Bieg	061 685 82 94	061 685 85 79
Dr. F. Büttner	061 685 86 19	061 685 85 79
Dr. Th. Vogel	061 685 82 89	061 685 85 79
D. Fasler	061 685 82 96	061 685 85 79
Frau Dr. A. Meurer	061 685 82 68	061 685 85 79
Dr. J. Gea	061 685 84 13	061 685 85 79

**Nuklearmedizin / PET/CT**

	061 685 82 52	061 685 82 62
--	---------------	---------------

**Physiotherapie**

	061 685 83 90	061 685 89 93
--	---------------	---------------

**Chirurgie**

**Bauchzentrum**

	061 685 86 00	061 685 83 37
<b>Viszeralchirurgie</b>		
Prof. Dr. M. von Flüe	061 685 84 80	061 685 83 37
Prof. Dr. R. Peterli	061 685 84 84	061 685 84 81
PD Dr. M. Bolli	061 685 86 43	061 685 87 63
Frau Dr. B. Kern	061 685 84 32	061 685 84 81
Dr. M.O. Guenin	061 685 84 31	061 685 87 63
F. Angehrn	061 685 84 31	061 685 87 63
Dr. N. Clément	061 685 84 84	061 685 84 81
Frau Dr. I. Füglistaler	061 685 84 85	061 685 87 63
Dr. A. Posabella	061 685 84 80	061 685 87 63
Dr. D. Steinemann	061 685 84 85	061 685 87 63
Frau Dr. L. Stoll	061 685 86 43	061 685 87 63
Frau Dr. S. Bruhin	061 685 84 80	061 685 83 37
Dr. B. Descoedres	061 685 84 80	061 685 83 37
Frau Dr. B. Dursunoglu	061 685 84 80	061 685 83 37
Frau B. Haas	061 685 84 80	061 685 83 37
Dr. R. von Aarburg	061 685 84 80	061 685 87 37

**Stomaberatung**

	061 685 86 65	061 685 86 59
--	---------------	---------------

**Selbstständige Sprechstunde**

PD Dr. Ch. Ackermann	061 685 84 85	061 685 87 63
----------------------	---------------	---------------

**Gastroenterologie**

PD Dr. M. Thumshirn	061 685 84 34	061 685 84 58
Dr. M. Manz	061 685 84 64	061 685 84 58
Prof. Dr. M. Fox	061 685 84 33	061 685 84 58
Frau Dr. H. Heinrich	061 685 86 42	061 685 84 58
Dr. M. Sauter	061 685 86 42	061 685 84 58

**Gynäkologie / Gynäkologische Onkologie**

PD Dr. R. Zanetti	061 685 89 09	061 685 89 10
Dr. M. Siebert	061 685 89 09	061 685 89 10

**Urologie**

PD Dr. T. Zellweger	061 685 85 23	061 685 82 61
Dr. R. Ruzsat	061 685 85 22	061 685 82 61
Dr. P. Ardeit	061 685 84 33	061 685 82 61
Dr. M. Bosl	061 685 85 18	061 685 82 61
Dr. K. Reinhart	061 685 85 20	061 685 82 61
Frau Dr. W. Remmele	061 685 85 18	061 685 82 61
Dr. R. Yaghchi	061 685 85 24	061 685 82 61
Frau Dr. J. Schneider	061 685 85 87	061 685 82 61

	Telefon	Fax
<b>Zentrale</b>	061 685 85 85	061 691 95 18
<b>Notfall</b>		
Dr. S. Steuer	061 685 83 70	061 685 82 47
Oberarzt Notfall	061 685 83 33	061 685 82 47
Anmeldung Notfälle	Mo–Fr 8.00–17.00 Uhr übrige Zeit über Zentrale	
Tagesarzt Chirurgie	061 685 80 20	061 685 82 47
Tagesarzt Medizin	061 685 80 30	061 685 82 47
Telefonzeiten	Mo–Fr 8.00–17.00 Uhr übrige Zeit über Zentrale	
<b>Medizin</b>		
<b>Tumorzentrum</b>	061 685 84 00	061 685 84 40
<b>Onkologie/Hämatologie</b>		
Prof. Dr. D. Köberle	061 685 84 70	061 685 83 47
Prof. Dr. M. Buess	061 685 84 75	061 685 84 40
Frau Dr. C. Cascato	061 685 84 39	061 685 84 40
Frau Dr. M. Ebnöther	061 685 88 65	061 685 84 40
Dr. B. Niemann	061 685 84 39	061 685 84 40
PD Dr. A. Templeton	061 685 84 39	061 685 85 91
Frau Dr. M. Löffler	061 685 84 39	061 685 84 40
Frau Dr. C. Schill	061 685 84 75	061 685 84 40
Dr. Th. Schmid	061 685 88 65	061 685 84 40
Dr. C. Thurneysen	061 685 88 65	061 685 84 40
Frau Dr. C. Pfleger	061 685 88 65	061 685 84 91
<b>Onkologisches Ambulatorium</b>	061 685 81 74	061 685 81 72
<b>Radioonkologie</b>		
Prof. Dr. W. Harms	061 685 82 00	061 685 82 25
Frau Dr. B. Asadpour	061 685 82 00	061 685 82 25
<b>Kardiologie</b>		
PD Dr. L. Altwegg	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. Ch. Grädel	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. Ch. Kohler	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. M. Schläpfer	061 685 83 80	061 685 89 97
Dr. D. Périat	061 685 83 80	061 685 89 97
<b>Pneumologie/Thoraxchirurgie</b>		
Prof. Dr. M. Solèr	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. J. Habicht	061 685 84 73	061 685 84 69
Frau Dr. A. Balestra	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. P. Buser	061 685 84 73	061 685 84 69
PD Dr. L. Joos	061 685 84 73	061 685 84 69
Dr. O. Tanneberger	061 685 84 73	061 685 84 69
Lungenfunktion	061 685 84 74	061 685 84 67
Bronchoskopie	061 685 84 73	061 685 84 69
<b>Infektiologie</b>		
Frau Dr. C. Kaech	061 685 82 92	061 685 83 47
Dr. M. Kurz	061 685 82 51	061 685 83 47
<b>Allgemeine Innere Medizin/ Endokrinologie mit Ernährungszentrum</b>		
Prof. Dr. Th. Peters	061 685 89 40	061 685 89 41
Frau Dr. M. Gebhart	061 685 89 40	061 685 89 41
Dr. M. Slawik	061 685 89 40	061 685 89 41
Frau Dr. T. Ngô	061 685 89 40	061 685 89 41
Frau Dr. T. Klima	061 685 84 73	061 685 83 05
<b>Palliativstation</b>		
Frau Dr. E. Balmer	061 685 84 75	061 685 83 86
Frau Dr. N. Rogge	061 685 84 75	061 685 83 86
D. Hutter	061 685 84 75	061 685 83 86
<b>Anästhesie</b>	061 685 84 63	061 685 83 46
<b>Schmerzprechstunde</b>	061 685 84 63	061 685 83 46
<b>Intensivmedizin</b>	061 685 85 65	061 685 82 49

## Neue Angiografieanlage zur Behandlung von Gefäss- und Tumorpatienten



Das neue Gerät, das die Behandlung von Gefässverschlüssen, Gefässengstengungen und Blutungen, sowohl an peripheren Gefässen als auch an inneren Organen nach Operationen oder Tumorerkrankungen, ermöglicht, komplettiert das Leistungsspektrum der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie

Hilfe des Geräts können die Gefässe eines Patienten sichtbar gemacht werden. Dabei wird Kontrastmittel in eine Vene oder Arterie gespritzt und diese mit Hilfe von Röntgenstrahlung dargestellt. Während der Untersuchung wird der C-Bogen um den Patienten oder entlang des Patienten bewegt, um die

am Claraspital. Die neue Angiografieanlage im Erdgeschoss des Spitals besteht aus einem beweglichen Untersuchungs- und einem C-förmigen Bogen, an dessen Ende eine Röntgenröhre und am anderen ein Bilddetektor montiert ist. Mit

Gefässe aus verschiedenen Betrachtungswinkeln zu erfassen. Mittels 3D-Bilddaten ist eine exakte Positionierung der Sondenspitze im Tumor- oder Blutungszielgebiet möglich.

### Erweitertes Leistungsspektrum

Mit dieser Methode können Gefässe minimal-invasiv verschlossen oder eröffnet werden. Um die Engstellen wieder zu öffnen, werden mit der Hilfe feiner Führungsdrähte Ballons eingeführt, die das Gefäss aufweiten, beziehungsweise Stents implantiert, die das Gefäss dauerhaft offen halten sollen.

Weiterhin sind hochkomplexe perkutane Gallenwegsinterventionen in Zusammenarbeit mit der Gastroenterologie möglich. Eine weitere typische angiografisch gesteuerte Behandlung ist die Chemo- oder Radio-Embolisation: Mit diesem Verfahren können Lebertumortumoren behandelt werden, wenn der Tumor einer Operation nicht

zugänglich ist. Hierzu werden die Tumore lokalisiert und dann gezielt mit der Einspritzung eines Medikaments (Chemo- oder Radiotherapeutikum) direkt über die zum Tumor führende Leberarterie behandelt.

Durch dieses Vorgehen gelangen in die Tumore deutlich höhere Konzentrationen des Therapeutikums als bei einer Behandlung über eine Vene. Dies führt sowohl zu einer Verbesserung des Therapieeffektes als auch zu einer Verminderung von Nebenwirkungen.

Mittels Angiografie können auch Blutungen nach Operationen oder nach Tumorzerstörung gestillt werden: Dank der Angiografie können wir die Blutung darstellen und diese beispielsweise durch das Einbringen von kleinen Metallschrauben stoppen.

**Prof. Dr. med. Martin Hoffmann,  
Chefarzt Radiologie**

## Personelles

### Prof. Dr. Markus Solèr



Ende März geht Prof. Dr. Markus Solèr in Pension. Prof. Solèr hat zunächst als Internist, Pneumologe und Kardiologe, vorwiegend am Universitätsspital, aber

auch in Zürich und im Ausland gearbeitet. Nach sechs Jahren als Leiter der Abteilung Pneumologie am Univesitätsspital Basel wechselte er 2002 als Chefarzt Pneumologie ans Claraspital und hat hier die pneumologische Abteilung in den letzten 16 Jahren sehr erfolgreich weiterentwickelt. Ein grosses Anliegen waren ihm dabei auch die sehr enge Zusammenarbeit zwischen Thoraxchirurgie und Pneumologie. Prof. Solèr hat an der Universität Basel habilitiert und wurde 1999 zum Titularprofessor ernannt. Zu seinen wissenschaftlichen Hauptgebieten gehören: Asthma bronchiale, COPD, Lungenerkrankungen, Bronchuskarzinom und die Schlafmedizin.

### PD Dr. Sebastian R. Ott



PD Dr. Sebastian Ott wurde in Berlin geboren und ist dort sowie in Den Haag und Brüssel zur Schule gegangen. Medizin hat er an der Freien Universität Berlin und der

Charité mit einem kurzen Aufenthalt in San Francisco studiert. Nach dem Studium arbeitete er zunächst auf der Inneren Medizin im Krankenhaus Neukölln in Berlin, den Rest seiner internistischen und die gesamte pneumologische Ausbildung absolvierte er in der Lungenklinik Heckeshorn, Berlin. Im Anschluss war er als pneumologischer Oberarzt am Inselspital Bern tätig. In den letzten Jahren leitete er in Bern als Leitender Arzt die Schlafmedizin und das Bronchoskopiezentrum am Inselspital. PD Dr. Ott ist ab dem 1. April 2018 neuer Chefarzt Pneumologie im Claraspital.

### Dr. Catherine Schill



Dr. Catherine Schill ist in Basel geboren und aufgewachsen. Nach dem Medizinstudium durchlief sie ihre internistische und onkologische Ausbildung an den Kantons- und Universitäts- und Aarau. Zuletzt war sie als Oberärztin auf der Onkologie in Liestal tätig. Dr. Schill beginnt am 1. März 2018 als Oberärztin Onkologie im Claraspital.

### Dr. Julia Schneider



Dr. Julia Schneider ist in Basel aufgewachsen. Nach dem Medizinstudium war sie zunächst Assistenzärztin auf der Chirurgie im Claraspital und wechselte dann auf die Urologie nach

Liestal. Seit dem 1. Januar 2018 unterstützt sie das Urologie-Team im Claraspital als Oberärztin.

### Dr. Claudio Thurneysen



Dr. Claudio Thurneysen hat in Zürich Medizin studiert und seine Ausbildung in Innerer Medizin und Onkologie am Spital Mänedorf sowie im Kantonsspital St. Gallen absolviert. Am 1. März 2018 wird Dr. Thurneysen seine Stelle als Oberarzt Onkologie im Claraspital antreten.

### Dr. Alberto Posabella



Dr. Alberto Posabella ist in Mailand geboren und aufgewachsen und hat in Pavia Medizin studiert. Seine Ausbildung zum Facharzt Chirurgie führte ihn nach

Locarno, Lugano, Visp, Basel und Delémont. Dr. Posabella wurde per 1. Januar 2018 zum Oberarzt Viszeralchirurgie befördert.

## Weiterbildung für Ärzte

### Claraspital / Rapportraum, 5. Stock

#### Tumor-Board

jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 7.30–8.15 Uhr

### Claraspital, Sitzungszimmer 1–3, 5. Stock

#### ClaraInfo – Interdisziplinäre Fortbildung für Ärzte

7.30–8.15 Uhr, Kaffee/Gipfeli ab 7.15 Uhr

16. März 2018: Geschichten aus dem Notfall. Dr. Stephan Steuer

18. Mai 2018: Todesfeststellung und Beurteilung Todesfälle im Spital. Dr. Kathrin Gerlach, Institut für Rechtsmedizin Basel

#### GastroForum

17.15–19.00 Uhr, anschliessend Apéro

11. April 2018: Neuroendokrine Tumore. Prof. Dr. med. M. von Flüe

## Impressum

### Herausgeber

St. Claraspital, Basel  
www.claraspital.ch

### Konzeption, Prepress

swissprofessionalmedia AG  
Medical Tribune

### Gestaltungskonzept

Multiplikator AG, Basel

### Redaktion

dieter.koerberle@claraspital.ch  
thomas.peters@claraspital.ch  
beatrix.sonderegger@claraspital.ch  
pgenetky@medical-tribune.ch

### Druck

Tanner & Bosshardt AG, Basel

© Nachdruck nur mit  
Nennung der Quelle